

Wie die meisten Leute irre ich mich ziemlich oft. Ich irre mich in Wahlprognosen, Regenwahrscheinlichkeit, zulässiger Höchstgeschwindigkeit, Kleidergrößen und Abfahrtszeiten von Fernzügen („Den schaffe ich noch locker“). Ich irre mich in Menschen, wenn auch zunehmend seltener, ich habe schon Dutzende von Überzeugungen plus zwei bis drei Lebenspläne begraben und verliere fast jede Wette, die ich eingehe. Ich würde sagen: Der Irrtum ist eine der großen Konstanten meines Lebens. Der Normalfall.

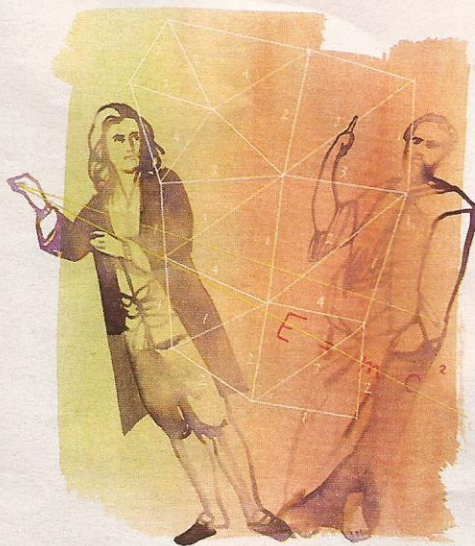
Das gilt nicht nur für mich im Kleinen, sondern für die ganze Menschheit. Was vorgestern für richtig gehalten wurde – geozentrisches Weltbild, Jus primae Noctis, Todesstrafe, Sklavenhaltung, Adels Herrschaft, Kriege als Mittel der Politik, Kernkraft als supi Energiequelle –, gilt heute in weiten Teilen der Welt als widerlegt, überholt, barbarisch oder zumindest verpönt. Spricht man von den Zeiten, zu denen all das noch Common Sense war, dann stets mit leichtem Schaudern und der Erleichterung, nicht damals gelebt zu haben, als noch ... Man muss nicht mal in die Bronzezeit oder ins Mittelalter zurückgehen, um sich über die vergangenen Irrtümer und Verirrungen zu gruseln. Unvorstellbar, dass ein Mann seiner Frau verbieten konnte zu arbeiten! Tja, konnte er hierzulande bis 1977, einen historischen Wimpernschlag entfernt.

Jede Generation glaubt, jetzt aber echt mal alles Wesentliche kapiert und auf die Reihe gekriegt zu haben – und wird von der nächsten oder übernächsten Generation eines Besseren belehrt. Das gilt für gesellschaftliche Übereinkünfte genauso wie für wissenschaftliche Überzeugungen, denn selbst die ergeben eine Geschichte



KOLUMNE

WINNEMUTH



Kollektiver Irrtum

Sklavenhaltung, Feudalismus, Atomkraft – die Menschheit hat oft danebengelegt. Auch über uns werden die Leute einst den Kopf schütteln

des Irrtums. Mein Lieblingsbeispiel ist immer die Schwerkraft: Aristoteles glaubte noch, dass Steine nur deshalb nicht fliegen, weil sie aus freien Stücken am Boden bleiben wollen. Dann kam Newton. Dann kam die Relativitätstheorie. Und jetzt leben wir im Zeitalter der Quantengravitation, die nicht nur unsere Vorstellung von Schwerkraft, sondern auch den ganzen Rest komplett über den Haufen werfen könnte.

Mit ziemlicher Sicherheit also wird sich vieles, was wir heute glauben – ob in Naturwissenschaft, Wirtschaft, Medizin, Erziehung oder Politik –, übermorgen als Irrtum entpuppen. Faktisch falsch, moralisch falsch. In 100 Jahren – ach was, in 50 – werden die Leute über uns den Kopf schütteln und sagen: Was für Idioten, damals zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Die haben sich doch tatsächlich in selbst gelenkten Blechcontainern mittels fossiler Energie fortbewegt. Die haben sich über die Arbeit definiert, wie irre! Die haben Tiere gegessen. Die haben Bäume umgehauen, um gelogene Geschichten über sogenannte Prinzen draufzudrucken (zu drucken!), zu lesen (zu lesen!) und anschließend wegzuzwerfen. Die haben sich sogar für intelligenter gehalten als Maschinen, nicht zu fassen!

Menschliche Erkenntnis ist, das ergibt die Rückschau auf vergangene Jahrtausende, ein ungemein wackliges Provisorium, das jederzeit umgepustet werden kann. Verrückterweise führt das aber nicht etwa dazu, dass wir unsere heutigen Überzeugungen und Selbstverständlichkeiten für ebenso wacklig und prekär halten. Klar: Worin wir danebenliegen, wird erst die Zukunft erweisen, denn bis wir merken, dass wir uns getäuscht haben, wird sich der Irrtum haargenau wie Recht haben anfühlen. Wird es in einem Jahrzehnt noch richtig sein? Die Frage ist nicht zu be-

antworten. Was uns nicht davon abhalten sollte, sie zu stellen. Bis dahin gilt die ewige Antwort von Christopher Hitchens: „Was ohne Evidenz behauptet wird, kann ohne Evidenz verworfen werden.“ ✘



Meike Winnemuth freut sich auf Sie Was bewegt Sie gerade? Tauschen Sie sich mit unserer Kolumnistin aus: www.facebook.com/winnemuth